

Muttenz—Grenzach und zurück — mit der Fähre

116/57

Endlich war es so weit. Es war ein dornenvoller Weg bis zum Ziel, das heißt bis zur Wiederaufnahme des Fährebetriebes zwischen Grenzach und Muttenz. Am Samstagnachmittag erfolgte die erste Landung bei der Schiffsstation Waldhaus, die zum Zeichen eines besonders festlichen Anlasses Flaggenschmuck trug: ein rotes Fahnentuch mit dem weißen Kreuz, flankiert von Fahnen mit den Symbolen des Standes Baselland und der Gemeinde Muttenz. Außer dem Gemeinderat und weiteren prominenten Gästen hatte auch das Fußball-Chörli Muttenz beim Landeplatz Aufstellung genommen. Als sich die Fähre mit der Schweizer Fahne und einer Fahne in den Farben des Landes Baden von Grenzach her dem Schweizer Ufer näherte, ließ die Sängerschar ein frohes Lied erklingen. Punkt 15 Uhr landete das Boot, dem als erster Passagier Bürgermeister Jakob Ewelshäuser entstieg. Die Muttenzer bewiesen ihre Gastfreundschaft mit einer Einladung zu einem Trunk im Waldhaus, wo Gemeindepräsident Paul Stohler die deutschen Gäste herzlich willkommen hieß. Im weiteren begrüßte er die Nationalräte Dr. Leo Lejeune und Fritz Waldner, Zolldirektor Franz Lüthi mit seinem Adjunkten Walter Lanz, Straßeninspektor Jules Kapp, der die Regierung von Baselland vertrat, Walter Henke als Präsident der Gemeindekommission von Muttenz und schließlich auch noch die Presse. Nach einem vergnüglichen «Plausch» bestieg man die Fähre zur Ueberfahrt nach Grenzach.

Das Schiff, das rund 40 Personen zu fassen vermag, hatte bereits in der Nordsee Dienst geleistet und wurde von den Grenzacher Behörden für rund 10 000 Mark gekauft; der Fahrpreis für die einfache Fahrt beträgt 40 Rappen. Nach kurzer Fahrt rheinaufwärts landeten wir bei herrlichem Sonnenschein in Grenzach, wo offenbar die gesamte Dorfbevölkerung auf den Beinen war. Es war schon am Samstag ein offenes Geheimnis, daß die Behörden von Muttenz und Grenzach seit einigen Jahren ein angenehmes Freundschaftsverhältnis unterhielten, nicht zuletzt dank der gegenseitigen Besuche, die jeweilen in fröhlicher Stimmung ausgeklungen haben sollen. Die Freudenkundgebung vom Samstagnachmittag über die Ankunft der Muttenzer hat nun allerdings alle Erwartungen übertroffen. Der Musikverein, der Männerchor, ein Schülerchor, prominente deutsche Persönlichkeiten und eine jubelnde Dorfjugend hatte sich zum Empfang eingefunden.

Bürgermeister Jakob Ewelshäuser schilderte kurz die Bemühungen, die notwendig waren, um das heutige Ziel zu erreichen. Nur dank der Zähigkeit und der Ausdauer der Verwaltungen auf beiden Seiten ist es möglich geworden, daß nunmehr die Wiedereröffnung des Fährebetriebes gefeiert werden konnte. Gemeindepräsident Paul Stohler bestätigte die Ausführungen des Bürgermeisters und gab in der Folge einen kurzen historischen Rückblick über den Wasserweg zwischen Grenzach und Muttenz. Bereits im Jahre 1736 hatte ein Fährebetrieb bestanden, doch war es damals nur ein Nachen. Von 1865 bis 1938 wurde eine Seilfähre betrieben, die ihren Dienst am 1. Juli einstellte. Auch Gemeindepräsident Paul Stohler verließ der Hoffnung Ausdruck, daß die neue Verbindung das Freundschaftsband zwischen Muttenz und Grenzach — allerdings nicht nur zwischen den Behördemitgliedern — noch enger knüpfen möge. Der Empfangsakt, der für Grenzach zum Volksfest wurde, war umrahmt von gesanglichen und musikalischen Darbietungen.

Beim anschließenden Nachtessen war reichlich Gelegenheit für Tischreden geboten. Man hörte sie sich gerne an, waren sie doch nicht zu lang und war jede noch mit etwas Humor gewürzt. Einmal gratulierte der Bürgermeister Hans Boll von Wylen den Grenzachern zum erreichten Ziel und stellte dabei in Aussicht, daß auch in nächster Zukunft eine Fähre das Nachbardorf Wylen mit Pratteln verbinden wird. Als Vertreter des Landamtes Lörrach sprach Dr. A. Seifert, während Baurat Egon Kunz die Grüße des Wasser- und Schiffsamtes überbrachte. Für die deutschen Zollbehörden ergriff Zollrat Rösch das Wort. Es wurde mitgeteilt, daß die Fähre gründlich kontrolliert und als «seetüchtig» deklariert wurde. Walter Henke in seiner Eigenschaft als Präsident der Gemeindekommission würdigte die Ausdauer der zuständigen Instanzen, die notwendig war, um die Bewilligungen für den Fährebetrieb zu erhalten und dankte im Namen der Bevölkerung von Muttenz, zu deren Vertreter er sich selbst proklamiert hatte, für

das unnachgiebige Durchstehen bis zum Erfolg. Das hatte unser Gemeindekommissionspräsident fein gemacht — bravo! Im weiteren sprachen noch Zolldirektor Franz Lüthi und Ingenieur A. Aegerter, beide in kernigem Berndeutsch, wobei Letzterer bemerkte, daß dank dem Bau des Kraftwerkes Birsfelden die Seilfähre verschwunden (Zwischenruf von Gemeindepräsident Fritz Müller: «Sie isch aber schön gsi!») und nun durch eine Motorfähre ersetzt worden sei. Als einzige weibliche Gäste befanden sich zwei schicke Markgräflerinnen in der Runde, von denen eine folgenden gereimten Willkommgruß entbot:

E froh Ereignis seltner Art
Wänn hüt mir zämme fiere
Will wieder rüste darf zum Start
Unseri schöni neu — Fähri.

Es isch scho lang der Wunsch uns gsi,
Daß d'Fähri wieder gieng,
Zue unsere liebe Nachbere hi,
Die Richtung wieder nähm.

Denn durch dr Chrieg isch jo das Band
Der Fähri gsi zerschnitte,
Doch het die treui Freundschaftshand
Keisfalls do drunter glitte.

Es isch jetzt wieder mungs Johr her
Viel Wasser isch dr Rhi abglosse
Doch unse Wunsch nach einer Fähri,
Het nimmer uns verlosse.

Damit me cha, wie früher au,
Die Frundschaft wieder pflege,
In schöner Landschaft Wald und Au,
Am Rhi so schön gelege.

Und hüt isch jetzt das Ziel erreicht,
Das wämmer froh jetzt fiere,
Mit unserm Boot, das jetzt isch g'eicht,
Und mit Gierlande zjeret.

Mög es, wills Gott, recht viel Johr,
Uns alle wieder diene,
Johr us und i ohn Sturm und Gfohr,
Die Fahrgäst übere führe.

Zuem Schluß heiß ich no recht willkomm
Euch Alli hüt uff best,
Ganz bsunders das — Präsidium —
Vo Muttenz zue dem Fest.

So mög das Boot au fürderhi
Wie in de frühere Zite
Das Band der treue Freundschaft si,
Das isch hüt Wunsch und Bitte. (Luise Lebert)

In allen den Reden kam die aufrichtige Freude über die neue Verbindung über den Rhein zum Ausdruck. Man aß gut und schlürfte den «Grenzacher Schloßberg», während das Fußballer-Chörli fleißig zusammenstand, um einige seiner herrlichen Lieder zu

Muttenzer Anzeiger

7.6.1957

singen. Wie sangen sie doch so erfrischend vom Frühling, vom Rhein, vom Rhein und von der Liebe. Präsident Paul Stohler bemühte sich persönlich um die Unterschriften aller Teilnehmer für das «Goldene Buch von Muttenz»; wozu wir bemerken möchten, daß man dieses Buch nicht exportieren, sondern ausschließlich den Gästen, die nach Muttenz kommen, reservieren sollte.

Der Tag ging bereits zur Neige, als das Chörli auf Initiative von Gemeinderat Fritz Müller aufbrach, um dem am Vortage verunfallten Schreiber, der am Zustandekommen des Fährebetriebes großen Anteil gehabt haben soll ein Ständchen zu bringen. Mittlerweile waren Vizepräsident Hugo Vöglin, der sich offenbar verpflichtet fühlte, seinen Geburtstag im Familienkreise zu feiern, und Gemeindeverwalter Paul Moser (ohne nähere Zielangabe) verschwunden.

Große Dunkelheit lag über dem Rhein, als wir — nicht in geschlossener Formation wie bei der Hinfahrt — wieder die Fähre bestiegen. Die Abfahrt verzögerte sich, aber in fröhlicher Stimmung warteten wir bis der Motor ansprang, und dann war es schon passiert... (nichts für Faschnächtler, die ein Schnitzelbank-Sujet erlauschen möchten). In flotter Fahrt ging es alsdann an den in der Nacht gespenstisch aussehenden hohen Tanks vorbei, dem Landeplatz Waldhaus entgegen. Noch ein Schlummerbecher im Waldhaus inmitten einer tanzfreudigen Gesellschaft und dann rollten wir heimwärts, erfüllt von der Ueberzeugung, daß die Fähre eine Brücke zwischen Grenzach, d. h. dem Land Baden und der Schweiz bilden wird, welche dazu beitragen dürfte, die menschlichen Beziehungen zwischen unsern nördlichen Nachbarn und uns zu vertiefen. Sp.

Sp = Jacques Spahn

Muttenzer Anzeiger

7.6.1957